

Gewinne im globalen Ackerbau sinken das dritte Jahr in Folge

Expertennetzwerk agri benchmark Cash Crop tagte in Brasilien

Die rosigen Zeiten für Ackerbaubetriebe gehen zu Ende: Zum dritten Mal in Folge sind 2014 die Gewinne typischer Betriebe gesunken. Das ist eines der Schlüsselergebnisse der diesjährigen *agri benchmark* Cash Crop Conference, die vom 13. bis 16. Juli 2015 in Goiania (Brasilien) stattfand. 45 internationale Agrarökonomen diskutierten die Ergebnisse des Jahres 2014 und die Perspektiven ihrer typischen Betriebe auf der ganzen Welt. Trotz der generell negativen Tendenz zeigten sich auch regionale Unterschiede: „Wir haben herausgefunden, dass die die Gewinne der typischen Betriebe in der EU, Brasilien und Australien weniger stark zurückgegangen sind als dies aufgrund der gesunkenen Preise auf den Weltagrarmärkten zu erwarten war. Ursache dafür sind die Abwertungen der jeweiligen Währungen gegenüber dem Dollar“, erklärt der Koordinator des *agri benchmark*-Netzwerks, Dr. Yelto Zimmer, vom Braunschweiger Thünen-Institut. „In dieser schwachen Konjunkturlage waren Ölsaaten die ‚Cash Cow‘ vieler Betriebe“, fügt er hinzu.

agri benchmark-Berechnungen weisen auch darauf hin, dass es Betrieben in Russland und der Ukraine deutlich besser geht als gemeinhin angenommen. Dmitri Rylko (Leiter IKAR, Russland): „Zumindest auf kurze Sicht haben steigende Rubel-Erzeugerpreise weitgehend den Nachteil von steigenden Input- und Maschinenpreisen ausgeglichen. Der Grund für diesen Preisanstieg lag in einem hohen Wertverlust des Rubels. In Russland profitieren außerdem viele große Agroholdings von steigenden staatlichen Zinszuschüssen.“

Michael Langemeier (Purdue Universität, USA) erklärte, dass die Landpreise in den USA wahrscheinlich um mindestens 25 % fallen werden, selbst wenn die Agrarpreise stabil blieben. Der typische Betrieb in Iowa reflektiert das schon jetzt: 2012 betrug die Pachten etwa 860 US-Dollar pro Hektar, 2014 lagen diese bei lediglich 740 US-Dollar.

Eine Serie von Fallstudien aus Australien, Großbritannien, den USA und Brasilien zeigt, dass Herbizidresistenzen von Unkräutern ein weltweites Problem mit erheblichen betriebswirtschaftlichen Folgen sind. Thomas de Witte (Thünen-Institut), Koordinator dieses Projekts: „Unsere Fallstudien zeigen, dass im Mittleren Westen der USA die Grundrente einer Farm um 35 US-Dollar pro Hektar oder 5 % zurückgehen wird, selbst wenn man die Worst-Case-Szenarien ausblendet. Für den typischen Betrieb im Westen Australiens beträgt der durch herbizidresistente Unkräuter verursachte Rückgang ca. 40 US-Dollar pro Hektar oder 40 % und in

Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
www.ti.bund.de

Pressesprecher:

Dr. Michael Welling
Fon: 0531-596 1016
Fax: 0531-596 1099
pressestelle@ti.bund.de

Großbritannien bis zu 90 US-Dollar oder 20 %. Diese Einbußen werden nicht nur durch höhere Ausgaben für Herbizide verursacht, sondern auch durch geänderte Fruchtfolgen und intensivere Bodenbearbeitung.“ Weizenbasierte Produktionssysteme, so der Thünen-Forscher, seien stärker betroffen sind als maisbasierte.

Der Gastgeber der diesjährigen *agri benchmark* Konferenz, Mauro Osaki (CEPEA, Brasilien) unterstrich das riesige Potenzial der brasilianischen Pflanzenproduktion: „Auch ohne den Regenwald anzutasten, können wir unsere Produktion durch besseres Anbaumanagement erheblich steigern. Außerdem wird eine bessere Infrastruktur im Norden Brasiliens zu höheren Erzeugerpreise in dieser Wachstumsregion führen und so zu einer steigenden Produktion.“

Der brasilianische Zuckerexperte Carlos Xavier (Federal University São Carlos) informierte darüber, dass Ethanolfabriken in abgelegenen Regionen künftig neben Zuckerrohr auch Mais verarbeiten werden. Dies insbesondere in den Zeiten, in denen kein Rohr angeliefert werden kann. Dadurch würde die Profitabilität des Ethanolsektors verbessert, die lokale Nachfrage nach Mais gestärkt und letztlich die Maisproduktion stabilisiert. Aufgrund von hohen Transport- und Logistikkosten betragen die Erzeugerpreise ab Hoftor für Mais 2014 zum Beispiel in Mato Grosso weniger als 100 US-Dollar pro Tonne.

agri benchmark Cash Crop ist ein weltweites gemeinnütziges Netzwerk von Agrarökonomen, das vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft und der DLG koordiniert wird. Sein Ziel ist es, verlässliche und nutzbare Analysen wesentlicher Entwicklungen im globalen Ackerbau zu erstellen und zu verbreiten. Weitere Informationen finden Sie unter www.agribenchmark.org.

Nähere Infos:

Barbara Wildegger

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig

Tel.: 0531 596-5108

Mail: barbara.wildegger@ti.bund.de